Archiv für Wohlfahrtspflege
Berlin-Wilmersdorf
Mansfelder Straße 32
Tel.: 87 24 26

Archiv für Wohlfahrtspflege.

Arbeitsbericht vom 4.12.45 - 31.12.47.

Das 1893 in Berlin begründete Archiv für Wohlfahrtspflege hat seine Tätigkeit kurz nach dem Zusammenbruch im Dezember 1945 wieder aufgenommen.

Sein seit 1930 in der Neuen Friedrichstr. 36 innegehabtes 600 qm grosses Büro war 1943 den Bomben zum Opfer gefallen; sein Notbüro Saarlandstr. 14 wurde durch Beschuss in den letzten Kriegstagen zerstört.

Die umfangreichen Materialsammlungen, Karthoteken und die Bibliothek waren, beginnend mit dem August 1943 teilweise in ein Ausweichlager mit Arbeitsstelle in Cuscht in der Neumark verbracht worden, teils wurden sie 1943 und die neuangelegten Sammlungen 1945 mit zerstört.

Der Wiederaufbau der Arbeit stand daher unter schwierigsten Bedingungen. Die wichtigste Aufgabe war die Rückführung des verlagerten Materials. Bereits Mitte Dezember 1945 wurden Verhandlungen mit der Deutschen Zentralverwaltung für Gesundheitswesen aufgenommen, deren derzeitiger Präsident Dr. Konitzer, das Archiv aus seiner früheren Tätigkeit als Magdeburger Stadtarzt kannte und für seine eigene Arbeit lebhaftest an der Rückführung interessiert war. Er glaubte damals, versprechen zu können, innerhalb von 8 Tagen mit Hilfe der SMA. die Materialien zurückzuführen. Monatelange Verhandlungen erwiesen, wie schwierig die Verwirklichung sein würde, so dass wir mit dem Bergungsamt der Stadt Berlin, wie auch mit dem Volksbildungsamt Verhandlungen aufnahmen, die leider auch praktisch ergebnislos waren. Auch mit der Öffentlichen Wissenschaftlichen Bibliothek, Berlin, die wichtige Materialbestände im Osten verlagert hat, wurde Fühlung aufgenommen. - Die Übergabe des geräumten Gebiets in polnische Verwaltung machte es notwendig, mit dem Polnischen Generalkonsulat bezw. der Polnischen Militärmission in Verbindung zu treten. Da wir eine Empfehlung Hr. Exzellenz Bischof Wienken erhielten, versprach man uns bei persönlichen Verhandlungen die Rückgabe des Materials. Bei Abschluss des Berichtsjahres sind die Verhandlungen über Vorhandensein und Rückführung des Materials noch nicht abgeschlossen.

Als nächste Aufgabe lag es dem Archiv ob, wieder einen Grundstock verfügbaren Materials zu schaffen, der es ermöglichte über die in Berlin arbeitenden Organisationen, die im Umfang Reich laufenden Bestrebungen zuverlässig Auskunft zu erteilen und Gesetzblätter, Zeitschriften, Bücher sowie Zeitungsmaterial einschl. des Materials der Organisationen so zur Ver-

./.

fügung zu halten, dass den interessierten Facharbeitern, Organisationen und Verwaltungen, den Studenten und Fachschülern wenigstens in bescheidenem Rahmen Material an die Hand gegeben werden konnte.
Bei der Schwerfälligkeit der Post Anfang des Jahres 1946 erschien es ratsamer, das Material der Berliner Verwaltung und Organisationen in den einzelnen Bezirken persönlich zu beschaffen. Damit gelang es in wenigen Monaten, die Sammlung "Berlin" wieder auf einen arbeitsfähigen Stand zu bringen und das Material für eine Neuauflage des seit 1893 von uns in unregelmässigen Abständen veröffentlichten "Führers durch die Wohlfahrtseinrichtungen in der Stadtgemeinde Berlin" bereitzustellen mit Ausnahme des Materials der zentralen Verwaltung der Stadt, das in Rücksicht auf mehrfache Umorganisationen schwer so vollständig verfügbar zu machen war.
Dieses Material ist seitdem ständig auf dem neuesten Stand gehalten worden, vom historischen Blickpunkt wurde es so weit als möglich ergänzt. Wenn der von uns für Herbst 1946 geplante neue Führer noch nicht erscheinen konnte, so ist dies teilweise Folge der Papierknappheit gewesen, im Jahre 1947 dann der Notwendigkeit, offizielle Anerkennung zu beantragen und nach Auskunft der Welfare Branch der Britischen Militärregierung Aussicht auf Papierbewilligung erst zu haben, wenn diese Anerkennung erteilt ist. - Aus den gleichen Gründen ruht z.Zt. unser Antrag, die Wiedereröffnung der "Deutschen Zeitschrift für Wohlfahrtspflege" zu genehmigen.
Was das andere Material anbelangt, so waren wir glücklich, in der persönlichen geretteten Bibliothek der Geschäftsführerin einen Grundstock zu haben, zu dem wir einiges in der Zwischenzeit zuerwerben konnten. Wir halten inzwischen neben den Verkündungsblättern der Alliierten sämtliche Gesetzblätter deutscher Verwaltungen, ferner die in Deutschland erscheinenden sozialen Zeitschriften vollzählig, dazu einiges wichtige ausländische Material, das uns durch Vermittlung unserer Auslandskorrespondenten zugeht und erhalten Ausschnitte aus allen in Deutschland erscheinenden Zeitungen. Endlich können wir die Materialbestände des Zentralausschusses für die Innere Mission mitbenutzen, so dass wir, wenn auch unter Schwierigkeiten den grösseren Teil der an uns ergehenden Anfragen befriedigen können.

Neben diesen beiden Aufgaben spielte die Heranziehung des Archivs, insbesondere seiner Geschäftsführerin in der sozialen Ausbildung eine erhebliche Rolle. Das Ausscheiden vieler Kräfte einerseits, die vergrösserte Not andererseits erforderten zwingend die Heranziehung neuer Kräfte. Unsere Geschäftsführerin unterrichtete bezw. unterrichtet noch am: Brandenburgischen Seminar für Sozialarbeit, Potsdam - Soziale Frauenschule der Inneren Mission, Zehlendorf später Johannisstift - vertretungsweise Soziale Frauenschule des Katholischen Deutschen Frauenbundes, Berlin - ein wenig später in weiterem Umfang Soziale Frauenschule des Pestalozzi-Fröbel-Hauses.

./.

Mit dem Unterricht verbunden sind viele Besichtigungen und viele wertvolle Beziehungen zu den einzelnen Bezirken, da insbesondere die Schüler und Schülerinnen der Abendlehrgänge praktisch in der Sozialarbeit tätig sind. Dem Archiv fliessen hierdurch wichtige Materialien und Kenntnisse zu.

Im August 1946 lebte eine weitere Aufgabe des Archivs, das seine Arbeit immer unter dem Gesichtspunkt der internationalen Verständigung gestellt hatte, auf. Das Britische Quäkerteam in Berlin stellte eine seiner Mitglieder für die Arbeit an der gefährdeten Jugend zur Verfügung und bat, dass ihm das seit mehr als 30 Jahren mit den Quäkern zusammen arbeitende Archiv hülfe, das neue Mitglied einzuarbeiten, einen Studienplan aufzustellen, für fachliches Dolmetschen bemüht zu sein und in jeder Weise dafür Sorge zu tragen, dass diese Aufgabe der bestmöglichen Lösung zugeführt würde.
Aus dieser sich über ein Jahr erstreckenden Zusammenarbeit ist der gemeinsame Bericht: "Survey of Juvenile Delinquency in Berlin" entstanden, der der Britischen Militärregierung, über diese den einschlägigen Britischen Dienststellen in der Britischen Zone, interessierten Stellen in England und endlich in der von uns besorgten zusammenfassenden deutschen Ausgabe den deutschen interessierten Stellen übergeben wurde.

Die Ergebnisse dieser Studie, die in einer Reihe von praktischen Vorschlägen niedergelegt sind, wurden sowohl den Fachzeitschriften, Pressekonferenzen und anderen zur Verfügung gestellt, als in etwa 8-tägig veranstalteten Zusammenkünften mit Vertretern der öffentlichen und freien Wohlfahrtspflege, der Freikirchen, der Lehrerschaft, der Eltern, dem Nachwuchs in der sozialen Arbeit diskutiert, um aus allen Gruppen die Reaktion auf die Vorschläge kennenzulernen und Helfer zu gewinnen.
Diese Arbeit mündete am 10.12.1946 in die Gründung der "Freien Arbeitsgemeinschaft für Jugendhilfe". Die Freie Arbeitsgemeinschaft für Jugendhilfe, deren Komitee folgende Persönlichkeiten angehören: Pastor Dr. Wenzel - Dr. Elisabeth von Harnack - Dr. Hansgeorg Schroth - Jugendpfarrer Schröder - Dir. Dr. Albe - Dir. Zinke - Domvikar Lange - Dir. Paula Rengier - Stadtrat Erna Maraun - Oberstaatsanwalt Scheidges - Herr Bouster - Dir. Erna Runkel - Berufsschullehrerin W. Schön - Hugh W. Maw und die Geschäftsführerin [redacted] /

Die Freie Arbeitsgemeinschaft für Jugendhilfe setzte die begonnene Arbeit fort, indem sie unter Leitung der Geschäftsführerin (nach Mr. Maws Versetzung nach Köln) zahlreiche Sitzungen und Zusammenkünfte am 14.u. 24.1, 4.u.18.2., 25.3., 29.4., 20.5., 10.6., 8.7. und 26.8.47 einberief, die sowohl der Besprechung praktischer Arbeitsfragen als den Themen: Christliche Erziehung - Wie denken wir uns die Schule - Wie erziehen wir die Jugend zu einer sittlichen Haltung - gewidmet waren. Am 21.1.47 hatten wir die Freude, den Komiteemitgliedern und anderen Fachkräften in dem Englischen Information Center "The Bridge" den Film über englisches Jugendgerichtswesen und englische Fürsorgeerziehung vorführen zu dürfen.

./.

ich ein eigenes
tsprogramm.

Die theoretisch-praktische Arbeit des Archivs versuchte weiterhin, der Entwicklung der Wohlfahrtspflege und der in dem Arbeitsprogramm der Freien Arbeitsgemeinschaft für Jugendhilfe aufgestellten Ziele durch eine grössere Anzahl von Radiovorträgen, Round-table-Konferenzen im Rundfunk zu dienen. Im Rias und im Nord-Westdeutschen Rundfunk wurden folgende Themen behandelt: Jugend in Gefahr - Jugend und Gesundheit - Jugend und Arbeit - Zu welchem Ziel erziehen wir unsere Kinder? - Der Lehrer, wie wir ihn uns wünschen - Verwahrlosung der Jugend, Schuld der Erwachsenen, ferner als Jugendfunksendung: Gespräch über Jugendkriminalität. Endlich sprachen wir im Rundfunk mehrfach über das Archiv und seine Arbeit und hatten einmal im Berliner Rundfunk Gelegenheit, in der Rubrik "Sie fragen - wir antworten" auf die Arbeit des Archivs hinzuweisen. Das Gleiche konnten wir ausführlicher in den Nachrichten des Rias tun.

Unter den Rundfunksendungen soll auch eine weitere erwähnt werden: "Warum sollen unsere Kriegsgefangenen heimkehren?" Anlass zu dieser Sendung war ein von uns erbetenes Gutachten von Friends House, London, das in seinen wesentlichen Punkten in der englischen Zeitschrift "The Friend" zum Abdruck kam.

An der kirchlichen Erziehungswoche 1947 arbeitete die Geschäftsführerin, teils zusammen mit Mr. Maw, teils allein intensiv mit. In Eltern-, Frauenbunds-und Helferversammlungen wurde in Charlottenburg, Spandau, Spandau-Klosterfelde, Lichterfelde, Mahlsdorf und Köpenick gesprochen.

Ferner wurden Vorträge in der Gefährdetenfürsorge des Zentralausschusses der Inneren Mission, in den einzelnen Bezirksstellen der Inneren Mission, in der Evangelischen Studentengemeinde, für die Evangelische Reichsfrauenhilfe, Potsdam, die Brandenburgische Frauenhilfe sowie die Bibelkurse in Potsdam über Fragen der Fürsorgepflicht, der Jugendwohlfahrt und über die Archivarbeit übernommen.

Im Einvernehmen mit Bischof Dibelius haben Mr. Maw und die Geschäftsführerin in allen Kirchenkreisen Berlins in den Pfarrversammlungen, teils auch in den Frauenbundstreffen und für die jugendlichen Helferkreise gesprochen. Ähnliche Veranstaltungen sind für die Religionslehrer in der Ausbildung und für eine Gruppe der katholischen Pfarrhelferinnen gelaufen.

Da Fragen der Jugendgefährdung auch die Sexualpädagogik stark berühren lag es nahe, dass das Landesgesundheitsamt Berlin das Archiv bat, an der Arbeit des Zentralen Beirats zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten teilzunehmen. Das Archiv gehört dem engeren Arbeitsausschuss an, dessen einzelnen Mitgliedern jeweils bestimmte Aufgaben übertragen werden. Im Rahmen der auf Veranlassung der Kommandantura 1947 durchgeführten Aufklärungswoche war die Fühlungnahme mit den Frauenverbänden, sozialen Frauenschulen, den Erziehungsheimen übertragen.

./.

Aus dem Gesamtkreis dieser Arbeit entstand die Teilnahme an einer Veröffentlichung, die die Berliner Medizinische Verlagsanstalt plant und ursprünglich schon zum Herbst 1947 herausbringen wollte. Das Manuskript des Archivs über "Jugendverwahrlosung und Jugendkriminalität" ist pünktlich abgeliefert worden; weitere Beiträge stellen Rechtsanwalt Falkenberg und Prof. Dr. Gottschaldt zur Verfügung. Mr. Naw hatte die Bearbeitung der Frage der englischen und amerikanischen Jugendkriminalität übernommen.

Die literarische Mitarbeit des Archivs mit eigenen Abhandlungen ist mehrfach beansprucht worden, teils hat das Archiv Wert darauf gelegt, Abhandlungen in bestimmten Zeitschriften erscheinen zu lassen. Arbeiten des Archivs über die Situation in Deutschland sind erschienen in der "Schweizerischen Zeitschrift für Gemeinnützigkeit", Arbeiten über Jugendgefährdung in "Zeichen der Zeit" und "Die Kirche". Die Evangelische Reichsfrauenhilfe hat Teile eines Vortrages im Umdruck an ihre Mitglieder weitergereicht.

Nicht zur Veröffentlichung bestimmt, aber dem Umfang nach Abhandlungen entsprechend und in allen Fällen grössere selbständige Arbeiten darstellend, sind Berichte über: Die Situation in Deutschland - Die Wohnungsfrage - Die gesetzlichen Grundlagen und die Entwicklung der Wohlfahrtspflege - Berichte über Schwarzmarkt und Schwarzhandelspreise in deutscher und englischer Sprache an zahlreiche Fachkräfte des In-und Auslandes gegeben worden. Das Australische Mitglied des Britischen Quäkerteams erhielt z.B. vollständiges Vortragsmaterial, um mit Hilfe dessen Interesse für Deutschland, speziell für Berlin zu werben; das amerikanische Mitglied des Englischen Quäkerteams, dessen Interessen besonders bei der sozialen Ausbildung und ähnlichen Fragen lagen, nahm ebenfalls völlig bearbeitete Unterlagen mit heim. Die Geschäftsführerin der Blindengesellschaft für Süd-England erbat und erhielt Material über die Situation der Blinden in Deutschland, speziell in Berlin; das gleiche Material ging unserem holländischen Korrespondenten, Mitglied des holländischen Armenrates zu. Der Letztgenannte wird laufend über die soziale Situation informiert, kürzlich erbat er Material über unsere frühere im Dezember 1947 verstorbene Geschäftsführerin Frau S. Wronsky.

Das Interesse des Archivs galt weiterhin der Zusammenarbeit mit der Presse. Einmal war das Archiv interessiert daran, für sachliche, nichtsensationelle Berichterstattung zu gewinnen, zum anderen wollte es die Presse zu einer wirklichen Zusammenarbeit bringen. Eine erste Pressekonferenz im April 1946, diente der Diskussion dieser Fragen, weitere drei Pressekonferenzen hatten spezielle Themen: Jugendamt und Schule - Mangelnde Widerstandskraft der Kinder - Lehrbüchermangel - Das väterliche Moment in der Erziehung - Berufsbilder aus der sozialen Arbeit - Schutzaufsicht eine Aufgabe für freiwillige Helfer - Unversorgte Kinder - Wirtschaftlichkeit sozialer Aufwendungen - Jugendgefährdung, eine Frage, die uns alle angeht.

./.

Wenn auch die Hauptarbeit und die Vollendung erst im Jahr 1948 liegen, soll doch kurz darauf hingewiesen werden, dass das Archiv, veranlasst durch die Zersplitterung der Gesetzgebung im Begriff ist, sich selbst ein kleines übersichtliches Nachschlagebuch über diese Gesetzgebung in den einzelnen Zonen und Ländern zu schaffen, die dann der praktischen Auskunftserteilung dienen und den Vorstandsmitgliedern in je einem Exemplar zugeleitet werden soll. Dieses Verzeichnis wird nicht vollständig, sondern mehr sachlich vollständig sein, d.h. die wichtigsten sozialen Dinge in der Kontrollrats-, Zonen- und Ländergesetzgebung enthalten. Seine ständige Fortführung im Archiv bis es möglich ist, einen Leitfaden durch die Wohlfahrtspflege zum Gebrauch der Praktiker und Schulen, für den Vorarbeiten vorliegen, zu veröffentlichen.

Die Vortragstätigkeit und die Interessierung von Einzelpersonen und Gruppen kann mit den bisher geschilderten Vorgängen nicht als abgeschlossen betrachtet werden. Im Jahre 1946/47 wurden die Dienstagabende überwiegend zu Fachdiskussionen über brennende Tagesfragen mit kleineren Gruppen speziell geladener Persönlichkeiten teils mit ausländischen Gästen verwendet.

Das Archiv ist in Verbindung mit den Settlements Gruppen der amerikanischen Quäker, die in den grossen Ferien 1947 am Wiederaufbau der Technischen Universität halfen, in Verbindung gekommen und hat in Vorträgen und Diskussionen Verständnis für soziale und soziale Jugendarbeit geweckt.

Eine ganze Reihe von Jugendgruppen, Berufsschüler, Lehrlinge von Betrieben sowie kirchliche Jugendgruppen, das Jugendhaus der Quäker, sowie eine unabhängige Jugendgruppe erbaten Vorträge des Archivs über soziale Fragen und wurden teilweise als Helfer gewonnen.
Das Diakonissenhaus Bethanien und der Evangelische Diakonieverein sicherten sich die Mitwirkung des Archivs zu Vorträgen.
Die vom Senatsamt eingesetzte Kommission über Neugestaltung der sozialen Ausbildung erbat die Mitarbeit der Geschäftsführerin.
Als "Freie Arbeitsgemeinschaft für Jugendhilfe" nimmt die Geschäftsführerin an den Arbeitsgemeinschaften für öffentliche und freie Wohlfahrtspflege im amerikanischen Sektor und in Charlottenburg teil. In beiden Arbeitsgemeinschaften ist sie durch Referate an der Sacharbeit beteiligt gewesen.

Die in der Arbeit stehenden Wohlfahrtspflegerinnen, zusammengeschlossen im FDGB haben sowohl in ihren Vollversammlungen als in ihren Fachgruppen die Mitarbeit des Archivs zu Vorträgen des öfteren erbeten.

Das Britische Rote Kreuz lud die Geschäftsführerin im Rahmen ihrer intensiven Zusammenarbeit zur Teilnahme an einer Arbeitstagung in Vlotho ein und bat bei anderer Gelegenheit den Britischen Quäkerteam bei der Überwachung der Schulspeisung in Wilmersdorf behilflich zu sein (dies war in der

./.

x) Dem entspricht die in diesen Jahren aus der Zusammenarbeit mit dem Britischen Roten Kreuz erwachsene enge Zusammenarbeit mit der Britischen Militärregierung Berlin, Education Branch and Welfare Branch und den gleichen Abteilungen in der C.C.G.

Zeit, in der die Engländer die Nahrungsmittel, insbesondere Käse und Schokolade für die Schulspeisung allein zur Verfügung stellten.

Wenn es auch nach dem Vorhergesagten den Anschein haben könnte, als überwiege die ausländische Inanspruchnahme, so trifft dies doch nicht zu. Rein zahlenmässig gesehen dürften in- und ausländische Inanspruchnahme sich die Wage halten. Die Inanspruchnahme des Inlandes ist vielfach mehr langfristiger, obwohl sie grosse Anfragen wie z.B. nach der Fundierung des sozialen Unterrichts im ländlichen Frauenschulen, den Abweichungen in der Fürsorgegesetzgebung in den einzelnen Zonen u.a. enthält.

Wenn wir gerade die Wiederaufnahme und Pflege der Gemeinschaftsarbeit mit dem Ausland im Bericht besonders betonen, so liegt dem der Gedanke zugrunde, dass die Isolierung einer der schwierigsten Punkte für die Überwindung unserer Situation ist und dass gerade die wissenschaftlich-soziale Arbeit berufen sein könnte, durch Pflege dieser sozialen Beziehungen ein konstruktiven Beitrag zum Wiederaufbau zu leisten. x)

So haben wir weiter versucht, in den jüngeren Mitarbeitern der CCG. und der Militärregierung Interesse und Verständnis zu wecken. Anfang 1947 hatten wir die Freude, dass die Gattin eines Brigadiers sich bereitfand, viersehntägig einen Nähabend mit Deutschen zu halten mit dem doppelten Zweck, in gemeinsamer Unterhaltung beiderseitig interessierende Fragen zwanglos zu besprechen und gleichzeitig aus England geschenkte Kleidung, die durch das Britische Rote Kreuz zur Verteilung kam vor der Weitergabe voll gebrauchsfähig zu machen. Dieser Nähabend, zunächst in kleinerem Umfange begonnen, hat andere englische Mitglieder der Kolonie veranlasst, sich an der sozialen Arbeit in Berlin zu beteiligen; ein Mitglied stellte uns seine Hilfe für die viel anfallende Übersetzungsarbeit in unserem Büro zur Verfügung. Anfang 1948 ist diese Arbeit durch die Verlegung wichtiger Dienststellen in die britische Zone leider teilweise gestört; sie wird aber durch Gewinnung weiterer Freunde fortgesetzt.

Eine erhebliche Verbreiterung erfuhr die Zusammenarbeit mit England, als die Geschäftsführerin im November 1947 für einen Monat einer Einladung der CCG. nach England und Schottland folgen konnte und einen Teil der früher bestandenen persönlichen und dienstlichen allgemeinen und sozialen Beziehungen wieder aufnehmen, andere neu anknüpfen konnte und mit dieser Reise Hilfe und Interesse für eine Anzahl Berliner Familien, auch für Heime und Schulen, die Kleidung, Ausbesserungsmaterial, Spiel- und Sportgeräte erhielten, darunter auch nicht unbeträchtliche Mengen Lebertran, vermitteln. (Über diese Reise ist ein Sonderbericht der Britischen Militärregierung erstattet worden; in deutscher Übersetzung ist der Bericht den Vorstandsmitgliedern überreicht worden.

./.

Wenn auch naturgemäss unter den ausländischen Beziehungen des Archivs die englischen z.Zt. überwiegen, so hat doch sowohl die amerikanische als die Französische Militärregierung erhebliches Interesse an einzelnen Arbeiten des Archivs genommen; die Amerikanische Militärregierung erbat mehrere Berichte der Studie über Jugendgefährdung und Jugendkriminalität ebenso mehrere Exemplare des Berichtes über die englische Reise; sie hat ferner das Archiv laufend zu Auskünften herangezogen; mit dem American Joint Distribution Committee, dessen 1948 ausgeschiedene Leiterin mit der Geschäftsführerin seit mehr als 25 Jahren bekannt war, bestand eine enge sachliche Zusammenarbeit, die sich auch auf die Vertreterin des YWCA., Miss Day erstreckte.

Die Französische Militärregierung forderte in ihrer Gesundheitsabteilung das Archiv in einer besonderen Konferenz zu einer Berichterstattung über die Lage der gefährdeten Jugend in Berlin auf; mit einer Wohlfahrtspflegerin der Französischen Militärregierung Mlle. Margaine, die fast zwei Jahre in Berlin stationiert war, bestand während der ganzen Zeit ihres Hierseins enge Arbeitsgemeinschaft durch ständige Auskunftserteilung und Beratung unsererseits. Die Arbeitsgemeinschaft erstreckt sich auch auf die in Rastatt stationierte Fürsorgerin der Französischen Militärregierung.

Französische Organisationen und Journalisten erbaten und erhielten Material und Auskünfte vom Archiv andererseits erhält das Archiv ständig Material aus vielen Ländern: Amerika - England - Holland - Belgien - Frankreich - Schweiz, und ist damit in der Lage, auch dieses wichtige Material wieder bereitzustellen.

Das Archiv für Wohlfahrtspflege ist in der ganzen Zeit seines Bestehens R e i c h s organisation gewesen. Es hat dementsprechend sofort mit der Wiederaufnahme seiner Tätigkeit den Versuch gemacht, seine Fäden nicht nur mit den Berliner öffentlichen und freien Stellen, sondern auch mit den verantwortlichen Stellen und Persönlichkeiten in den Zonen zu knüpfen. Ein lebhafter Erfahrungsaustausch findet mit München - Stuttgart - Hamburg sowie einer Reihe kleinerer Plätze statt: es wird Verbindung mit der Brandenburgischen Provinzialverwaltung, mit Stellen in der Ostzone unterhalten und so der Versuch gemacht, die Arbeit nicht nur wiederaufzurichten, sondern wirklich allen interessierten Kreisen dienen zu lassen.

Der Dank des Archivs gilt hierbei dem Zentralausschuss für die Innere Mission der Deutschen Evangelischen Kirche und dem Deutschen Caritas-Verband e.V., die es in einer Neugestaltung der Satzungen des Archivs übernahmen, dem Verein "Archiv für Wohlfahrtspflege", der durch den Umbruch einer genügenden Trägerschaft ermangelte, eine neue organisatorische Basis zu geben und hiermit zugleich einen Notetat des Archivs zu garantieren, mit dem der vorgeschilderte Wiederaufbau und die Arbeit des Archivs erst möglich wurden. Das Archiv dankt den beiden genannten Organisationen und

./.

insbesondere den Persönlichkeiten in ihnen, die die Zusammenarbeit mit dem Archiv austragen für das Verständnis für die Wesensart einer solchen sozial-wissenschaftlichen Arbeit, mit der sie dem Archiv volle Arbeitsfreiheit gaben und ihre Förderung dem Archiv überall dort angedeihen liessen, wo es sich als notwendig erwies.
Das Archiv hofft mit diesem Bericht eine kleine Übersicht seiner angestrengten Arbeit zu geben und sich damit des ihm geschenkten Vertrauens wert erwiesen zu haben.

Der Dank des Archivs gilt aber auch dem Hauptsozialamt der Stadt Berlin, das durch Hergabe eines Darlehens, auf dessen Rückzahlung es später verzichtete und eines Zuschusses die Bedeutung der Arbeit für die Stadt Berlin anerkannte und die Zusammenarbeit damit wieder aufnahm.

Das Archiv dankt endlich allen öffentlichen und freien Stellen, allen Persönlichkeiten in Berlin, im Reich und im Ausland, die es durch Hergabe von Materialien und durch Hilfen aller Art (leihweise Überlassung einer Schreibmaschine) in seinem Bestreben unterstützten, eine voll arbeitsfähige soziale Sammel-, Forschungs-, Beobachtungs- und Auskunftsstelle in gleicher Weise zu werden wie es dies seit seiner Begründung anstrebte.

Die nächsten Aufgaben des Archivs im Jahre 1948 werden bestehen in:

1.) Dem weiteren Ausbau der Materialsammlungen, und zur Erweiterung der Bestände.

2.) Dem intensiven Bemühen um endliche Rückführung seines Materials,

3.) Dem Bestreben, den "Führer durch die sozialen Einrichtungen der Stadtgemeinde Berlin" sowie einen Leitfaden veröffentlichen zu können, endlich die Genehmigung für die dringend notwendige Fachzeitschrift zu erreichen,

4.) Der weiteren Pflege der in-und ausländischen Beziehungen.

---

gez. Dr. S. Quast

Anlage: Mitarbeiter.

Finanzbericht folgt.

24.5.1948

Mitarbeiter des Archivs für Wohlfahrtspflege.

Das Archiv für Wohlfahrtspflege hat in normalen Zeiten etwa 12 - 16 hauptamtliche Kräfte in seiner Geschäftsstelle in Berlin beschäftigt; daneben waren in Deutschland rd. 200 ehrenamtliche Korrespondenten und im Ausland zwischen 100 und 200 Korrespondenten in europäischen und aussereuropäischen Ländern für das Archiv tätig.

In den letzten Kriegsjahren hat das Archiv unter den Beschränkungen, Arbeitskräfte nur für vordringliche Zwecke zu erhalten, seine Mitarbeiterzahl auf durchschnittlich 11 herabmindern müssen. Neben der Geschäftsführerin waren in der Regel zwei, früher teilweise drei fachlich vorgebildete Referenten mit selbständigen Arbeitsgebieten, zwischen 2 und 3 guten Sekretärinnen (davon eine mit ausreichenden fremdsprachlichen Kenntnissen), sowie Bürohilfskräfte für Einordnung und Ausgabe der Materialien, Heften und Kleben, Empfang, Post und Telefon tätig. Dieser Arbeitsstab entsprach einer durchschnittlichen jährlichen Auskunftszahl von etwa 20 000 Auskünften, der Ausleihe von 15 000 Büchern, Zeitschriften oder Ausschnitten jährlich und einer täglichen Besucherzahl von 20 bis 30 Ratsuchenden mindestens.

Gegenwärtig ist jede Auskunft mit sehr viel grösserem Arbeitsaufwand verbunden, als es der Fall war, wenn Karthotek und alle Materialien übersichtlich vorhanden sind, das Büro in zweckmässigen Räumen untergebracht ist, so dass die gegenwärtig geleistete Auskunft-und Ausleiharbeit, die etwa seit Wiederaufnahme der Arbeit auf 2 500 Auskünften mit vielleicht 1500 Entleihungen (allerdings bei täglicher Steigerung) stehen dürfte, grosse Anforderungen an die wenigen Arbeitskräfte stellt.

1.) Geschäftsführerin: Dr. Sofie Quast, im Archiv seit 7.1.1922.

2.) Referentin: Elfriede Schulz, im Archiv seit 1933

3.) Hilfsreferentin: Elise Linke, im Archiv seit 1923 (zugleich Sekretärin)

4.) Fremdsprachliche Sekretärin: Gerda Borchert-Quast, im Archiv seit 1947

5.) Übersetzer: Dr. Alfred Thoran, Mitarbeiter seit 1928

6.) Bürohilfskraft: Barbara Tausch, im Archiv seit 1944 (halbtägig)